

Rummelsburg meldet:

Zum 1. Mai Plan erfüllt

Im I. Quartal 1969 gelang es dem Betrieb R. nicht, seine Planaufgaben der Warenproduktion zu erfüllen. Daraus ergab sich für den Monat April 1969 eine sehr hohe Aufgabenstellung, um diese Rückstände beseitigen.

In einer Aktivtagung des Betriebes R., an der alle Leiter, die Parteifunktionäre und Gewerkschaftsfunktionäre wie die Mitglieder der Ständigen Produktionsberatung teilnahmen, wurden diese Aufgaben erläutert und in allen Kollektiven Maßnahmen festgelegt, die die Beseitigung der Rückstände zum Inhalt hatten.

In allen Kollektiven war zu spüren, daß die Kollegen auf keinen Fall zulassen wollten, zum 1. Mai noch Planschulden zu haben.

So haben die Kollektive des Werkes ihren Rückstand um 155 TM auf 155 TM reduziert, und

dem Kollektiv des Stufenschaltersbaus ist es gelungen, gegenüber seinem Rückstand von 32 TM einen Planvorsprung von 304 TM zu erreichen.

Wenn auch in der Konsumgüterfertigung die Aufgaben nicht voll erfüllt werden konnten, so sind auch hier sehr hohe Leistungen dieses Kollektivs zu verzeichnen.

Im Ergebnis der Arbeit der Kollektive des Betriebes R. wurde eine kumulative Erfüllung des Planes der Warenproduktion erreicht.

Ich möchte mich im Namen der Leitung des Betriebes R., der APO 7 und der AGL 7 bei allen Kollektiven des Betriebes R., aber auch bei den Kollektiven des Betriebes V, der Isolierstofffertigung und der Abteilung KM für die hohen Leistungen, die dazu notwendig waren, bedanken.

Heinz Klee, Betriebsleiter R.

Vor dem 2. Frauenkongreß

Mit einem internationalen Solidaritätsmeeting wurde am 7. Mai die Frauen-Delegierten-Konferenz unseres Werkes im Klubhaus eröffnet. In bewegenden Worten sprachen Genossin Lacasa aus Spanien, Frau Phuong aus Vietnam über den Kampf ihrer Völker um Freiheit und Unabhängigkeit.

Stolz zeigten die Delegierten die Entwicklung ihrer Kollektive auf und berichteten, wie um die Erfüllung der gesteckten Ziele zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR gerungen wird.

Kritisch und sachlich wurde dargestellt, welche Hemmnisse es schnellstens zu überwinden gilt, um unsere



Die drei Besten

Zu Ehren des 1. Mai hatte das Maikomitee einen Wandzeitungswettbewerb ausgeschrieben, der am 29. April 1969 von der zentralen Arbeitsgruppe für den Wandzeitungswettbewerb ausgewertet wurde. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1. Platz die Abteilung WVV aus Rummelsburg (unser Foto)
2. Platz die Abteilung TI aus dem Hauptwerk
3. Platz die Kostenstelle 242 aus Niederschönhausen.

Die Preise werden wie folgt aufgeteilt:

1. Platz 75,- Mark
2. Platz 50,- Mark
3. Platz 25,- Mark

Urlaub fern und nah

Für die Wochenend- und Naherholung stehen in der Zeit vom 9. Mai bis 28. September 1969 auf dem Anglergelände in Wernsdorf wieder einige Zelte zur Verfügung.

Der Preis beträgt pro Tag für die

Benutzung des Zeltes 2,- Mark. Auf Wunsch wird den Kollegen Bettwäsche gestellt, für die 1,50 Mark pro Bett gezahlt werden muß.

Anmeldungen nimmt Kollegin Thimjan, App. 797, entgegen.

Des Weiteren möchten wir unseren Kollegen mitteilen, daß im April ein Vertrag mit einem ungarischen Baubetrieb über den Austausch von Ferienplätzen abgeschlossen wurde.

Für die Sommersaison 1969 haben wir in jedem Durchgang zwei Dreibettzimmer in Balatonszabadi angeboten bekommen und stellen dafür den ungarischen Freunden zwei Dreibettzimmer in Treseburg zur Verfügung. Für das Jahr 1970 beabsichtigen wir, die Anzahl der Plätze zu erweitern.

Thimjan, zentraler Feriendienst

Es geht um höhere Effektivität

Die allseitige Realisierung der Beschlüsse des VII. Parteitag der SED macht tiefgreifende Änderungen in der Planung und Leitung des Reproduktionsprozesses erforderlich.

Dabei entscheidet die Ökonomie der vorgeordneten Arbeit in zunehmendem Maße über die höhere Effektivität. Diese Tatsache stellt hohe Anforderungen an den Prozeß der Planung und Leitung der Materialwirtschaft.

Insbesondere kommt es darauf an,

die Projektanten, Konstrukteure und Technologen stärker als bisher mit ökonomischen Kriterien zu konfrontieren. Durch die Vorgabe von Kostenlimiten, Materialausnutzungskoeffizienten, progressiven Normen und ökonomischen Kennziffern auf der Grundlage von Weltstandsvergleichen ist die ökonomische Materialverwendung stärker mit der persönlichen materiellen Interessiertheit der Konstrukteure und Arbeiter zu verbinden;

das innerbetriebliche Rechnungswesen so zu organisieren, daß Verstöße gegen die festgelegten Kennziffern und Normen ersichtlich werden und eine Einflußnahme auf die Einhaltung der Kennziffern und Normen möglich ist;

die Neu- und Weiterentwicklungen der Erzeugnisse auf der Grundlage ökonomischer Analysen zur Senkung des Materialverbrauches durchzuführen. Diese Analysen sind in Verbindung von Forschungs- und Entwicklungsthemen zu einer ständigen Methode für die Einschränkung des Materialverbrauches und die Einwirkung auf die Zulieferindustrie zu entwickeln;

den Nutzeffekt der ökonomischen Materialverwendung durch die bewußte Ausnutzung der Hebelwirkung der Preise zu stimulieren. Das erfordert die ständige Analyse der ökonomischen Wirkungsweise der Industriepreise und Handelsspannen auf die ökonomische Materialverwendung und die Organisierung effektiver Kooperationsbeziehungen mit Hilfe langfristiger Verträge;

die einheitliche, koordinierte Leitung aller die ökonomische Materialverwendung beeinflussenden Faktoren in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Technologie, Materialwirtschaft und Produktion durchzusetzen.

Werte Kollegen! Unter Hinweis auf den gemeinsamen Beschluß des Generaldirektors und des Gewerkschaftskomitees der VVB zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR vom Dezember 1968 rufen wir Euch daher auf, auf der Grundlage dieses Briefes sowie zur Durchsetzung des Ministerratsbeschlusses vom 27. November 1968 über „Maßnahmen zur effektivsten Verwendung von Rohstoffen und Materialien“ eine Massenbewegung zur Verbesserung der Materialökonomie und Entwicklung ökonomisch-effektiver Kooperationsbeziehungen zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik zu entfalten.

Im Auftrage
 Nowack, Gewerkschaftskomitee der IG Metall bei der VVB
 Hochspannungsgeräte

In seinem Referat auf dem 10. Plenum des Zentralkomitees sagte Genosse Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees: „Wir können mit Fug und Recht feststellen, daß die DDR richtig programmiert ist.“

Die DDR ist richtig programmiert, weil die wissenschaftlich begründete Politik der Partei und des sozialistischen Staates auf die Lösung der Grundfragen unserer Zeit gerichtet ist; auf die Sicherung des Friedens als Grundbedingung menschlichen Fortschritts, auf die Vollendung des Sozialismus, auf soziale Sicherheit und Gerechtigkeit für das werktätige Volk, auf umfassende Teilnahme der Menschen an der demokratischen Gestaltung ihrer eigenen Lebensverhältnisse.

Die DDR ist richtig programmiert, weil die Nutzung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zum Wohle der Werk-

**DDR
ist
richtig
pro-
grammiert**

tätigen erfolgt, auf die Sicherung einer humanistischen Bildung, einer modernen fachlichen Ausbildung und kontinuierlichen Weiterbildung gerichtet ist.

Die DDR ist richtig programmiert, weil sie die Treue zum Marxismus-Leninismus, zu den Ideen des Sozialismus und des proletarischen Internationalismus hochhält und unversöhnlich den Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und alle antisozialistischen Kräfte führt.

Die DDR ist richtig programmiert, weil sie aktiv zur weiteren Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft beiträgt und in brüderlicher Verbundenheit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten zu den Siegern der Geschichte gehört.

Die Entwicklung in der DDR beweist, daß die Beseitigung der kapitalistischen und die Existenz sozialistischer Macht- und Produktionsverhältnisse sowie die Ausarbeitung und erfolgreiche Durchsetzung des ökonomischen Systems des Sozialismus die objektive Basis war und ist für die Herausbildung eines qualitativ neuen geistigen Lebens, einer neuen fortschrittlichen Denkweise des gesamten Volkes, des sozialistischen Humanismus.“



Es war unser Tag

Zahlreich waren unsere TROjaner erschienen, um am 1. Mai mit ihrer Teilnahme an der Demonstration ein echtes Bekenntnis für unsere 20jährige Republik abzulegen.

Diese gute Beteiligung dokumentierte gleichzeitig den Einfluß der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf das gesellschaftliche Leben der

Kollektive und wie letztere zu ihren Verpflichtungen im Kampf um den Staatstitel stehen.

Die mitgeführten Symbole drückten in vielfältiger Form die Lebensfreude und die Bereitschaft der TROjaner aus, noch bessere Leistungen zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik zu vollbringen.

Mit einem bißchen mehr Ehrgefühl und Wollen hätte der Zug noch eindrucksvoller wirken können.

Am Vorabend des 1. Mai fand eine Festveranstaltung im BGL-Werkleitung, BPO und BGL-Vorsitzender Genosse Gebock dankte den Kolleginnen und Kollegen für ihre hervorragenden Leistungen. Zwölf Kollegen wurden als Aktivisten geehrt, und drei Kolleginnen und Kollegen bekamen die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ verliehen.

Das Erich-Weinert-Ensemble, Schlagerinterpretinnen und gute Kapelle boten für jeden Geschmack etwas und schufen eine gute Vorstimmung für den 1. Mai. (Foto: ...)

Das bezahlen wir alle

„Die mir zugeleiteten Informationen besagen, daß viele Kolleginnen und Kollegen noch unzureichend Wert auf die Arbeitsdisziplin legen. So beispielsweise werden Pausen beim Einnehmen des Frühstücks und auch des Mittagessens im Speisesaal so ausgedehnt, daß es mich wundert, daß die Meister und Betriebsleiter so etwas nicht merken. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Mittagspause ist der Speisesaal gefüllt, damit rechtzeitig Plätze gesichert werden.“

Da wir natürlich so eine Unordnung nicht dulden können, habe ich angewiesen zu überprüfen, ob der Speisesaal erst um 11.15 Uhr geöffnet werden kann. Die Leiter muß ich auffordern, etwas mehr Disziplin in den Abteilungen einzuführen, da ich sonst gezwungen sein werde, die Prämienmittel für diese Abteilungen, wo die Arbeitszeit ungenügend ausgenutzt wird, zu kürzen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch auf das unzureichende Bewußtsein einer Reihe von Mitarbeitern des TRO hinweisen, was sich u. a. darin ausdrückt, daß Geschirr, Bestecke und Schüsseln aus dem Speisesaal mitgenommen werden, u. a. sind 700 Paar Bestecke verschwunden und sämtliche Menagen, im Schalterbau,

einschließlich Schalterprüffeld, wurden große Berge von Plastschüsseln in den Regalen aufgesöbert.

Ich appelliere letztmalig an alle Belegschaftsmitglieder, ehrlich und anständig mit dem Volkseigentum umzugehen. Wenn im Mai keine Verbesserung eintritt, werden ab 1. Juni keine Bestecke mehr ausgelegt, und keiner erhält mehr die Erlaubnis, Essen mit zum Arbeitsplatz zu nehmen. Es tut mir leid, solche drakonischen Maßnahmen festlegen zu müssen, aber wenn ein großer Teil unserer Belegschaft eine solche ungenügende Produktionskultur und Verständnis für Volkseigentum aufbringt, sind großzügige Maßnahmen falsch am Platze.

Es liegt an allen selbst, wie wir uns unsere Arbeit einrichten wollen, meine Maßnahmen habe ich vorge-schlagen, und nun können Sie als Belegschaftsmitglieder Ihre eigenen Schlußfolgerungen ableiten.

Ich hoffe, daß wir auch weiterhin die sozialistische Mengengemeinschaft schnell fördern, d. h. vertrauensvoll, anständig und kameradschaftlich zusammenarbeiten.“

(Aus einer Rede des Werkleiters Helmut Wunderlich am 29. April im Betriebsfunk)

Was wir uns kaufen könnten

Was kann man sich für 1923,31 Mark kaufen?

● Für dieses Geld könnten wir acht Fahrräder nach Vietnam schicken, um den Kampf unseres Brudervolkes wirkungsvoll zu unterstützen,

● für dieses Geld könnte ein Kollege mit seiner Frau eine erlebnisreiche Urlaubsreise ins Ausland unternehmen,

● für dieses Geld könnte man Garderoben, Waschräume oder andere Produktionseinrichtungen renovieren lassen,

● für dieses Geld könnte unsere Poliklinik nicht wenig Medikamente oder gar medizinische Geräte einkaufen.

Für dieses Geld kann man aber auch genau 163 Messer, 141 Gabeln, 73 Löffel, 142 Eintopfschüsseln, 111 Plaste-Paletten, 215 Frühstücksteller, 213 Kompottschalen, 113 Suppentassen, 416 Kaffeetassen und 30 Gewürz-Menagen kaufen. Nämlich genauso viel, wie einige unserer Kolleginnen und Kollegen in diesem Jahr mit vollem Erfolg zerstörten, verburnen oder gar stahlen.

Andreas Schako



Maßstäbe

Valentina Tereschkova, die Frau der Welt, die bisher im Raumschiff die Erde umkreist, die Verpflichtung ein, neue wissenschaftliche Ergebnisse aus der Erforschung der Atmosphäre zu mitzubringen.

Valentina konnte das, weil sie sich selbst anlegte und gegenüber ihrer Gesellschaft...

Die Brigade „Valentina Tereschkova“ trägt zwar den Namen der Kosmonautin, ihrem Vorbild aber nicht nach, sonst könnte es nicht passieren, dieses Kollektiv, das sich vertete, bis zum 1. Mai das Gelände der Sprebrücke (Edisonstraße) säubern, bis heute (6. Mai) keinen Handschlag getan hat. Euer Ernst!

Dem 2. Frauenkongreß entgegen ...

Unter diesem Motto hat unsere AGL am 28. April eine Frauenversammlung durchgeführt, wo in Auswertung der Entschliebung zum 2. Frauenkongreß vom Betriebsleiter Rechenschaft über die Förderung der Frau in N abgelegt wurde. Dabei kam klar zum Ausdruck, daß wir in allen Bereichen unseres Betriebes die Weiterführung der demokratischen Aussprache der Frauen und Mädchen, aber auch unserer Kollegen weiter forcieren müssen, damit sie die Vorschläge zum Inhalt und zur Verwirklichung des Entschliebungsentwurfes für unseren Betrieb machen können. Wir fassen die Diskussion über den Entschliebungsentwurf als die Fortsetzung unserer gemeinsamen Anstrengungen auf, den 20. Jahrestag der DDR, unseres sozialistischen Staates deutscher Nation mit guten Taten aktiv vorzubereiten zu helfen.

Gleich zu Beginn im Entschliebungsentwurf wird diese wichtige Feststellung getroffen, daß heute im Ergebnis zweier Jahrzehnte Politik der Arbeiter-und-Bauern-Macht Millionen Frauen und Mädchen aus tiefer Überzeugung sagen: Die DDR ist



2. FRAUENKONGRESS DER DDR

Unser sozialistischer Friedensstaat, an alleseitig zu stärken, ist der Wille unserer sozialistischen Menschengemeinschaft. Dieser Wille wird dadurch auch dokumentiert, daß alle unsere Kolleginnen sich am 100prozentigen Titelkampf beteiligen.

Wir werden noch besser vorankommen, wenn auch in unserem Betrieb die aktive Teilnahme der Werktätigen und in besonderem Maße die demokratische Mitverantwortung der Frauen mit Hilfe der Partei-, der Betriebsleitung und der Gewerkschaftsorganisation weiterentwickelt wird.

Unsere Vorzüge

Darin besteht doch einer der größten Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung, daß im Entschliebungsentwurf mit Recht gesagt werden konnte: „Neu ist im Leben der Frauen, daß sie nicht nur mitarbeiten, sondern auch mitplanen und mitregieren.“ Gerade diese demokratische Mitverantwortung der Frauen, ihr bewußtes Handeln als Staatsbürger, gewinnt besonders im Perspektivzeitraum immer mehr an Gewicht, denn es kommt darauf an, die Werktätigen, also im besonderen die berufstätigen Frauen, noch mehr in die Leitung unseres Betriebes einzubeziehen. Es ist doch unbestreitbar, die aktive Teilnahme der Frauen an der Planung und Leitung der wirtschaftlichen Prozesse erschließt die volkswirtschaftliche Reserven, die entscheidend ihre sozialistische

Persönlichkeit, was den Frauen und uns allen zu Gute kommt.

Obwohl unsere Kolleginnen vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb für die Erfüllung des Betriebsplanes vollbringen, werden sie oft zu wenig informiert. So kommen z. B. in der Neuererbewegung und in den Arbeits- und Forschungsgemeinschaften noch längst nicht ihr Wissen und Können und ihre Bereitschaft an der Durchführung des ökonomischen Systems des Sozialismus und an der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution teilzunehmen, voll zur Wirkung. Bisher waren nur 3 bzw. 4 Frauen als Neuerer tätig. Der Abteilungsleiter NTV gab uns das Beispiel der Arbeit mit der Frau im Neuererwesen. So sind bis heute fünf Frauen in NTV und insgesamt sieben Frauen im Neuererwesen tätig. Unser Ziel bis zum 20. Jahrestag der DDR, mindestens 15 Frauen als Neuerer in N zu gewinnen, werden wir erfüllen. Einen breiten Rahmen nimmt die Qualifizierung ein. Die Information über die Perspektive des Betriebes zeigt, was morgen sein wird, und die Qualifizierung kann nicht davon ausgehen, welche beruflichen Kenntnisse heute notwendig sind, sondern welche neuen Anforderungen im Perspektivzeitraum gestellt werden. Und gerade in dieser Hinsicht haben wir in N noch einen echten Nachholbedarf. Einige gute Ansätze wurden bereits gemacht und wir sind sehr zuversichtlich, daß wir die uns gesteckten Ziele in Fragen Qualifizierung mit Hilfe der staatlichen, der APO-Leitung und AGL erreichen werden.

Klares Bekenntnis

Unser Betriebsleiter, Genosse Philipp, stellte fest, daß unsere Frauen besonders von der gesellschaftlichen Seite her, nämlich zum offenen Bekenntnis der unverbrüchlichen Freundschaft zur Sowjetunion, als Schrittmacher gegenüber unseren Kollegen zu bezeichnen sind. Zur Zeit gehören 41 Kolleginnen der DSF als Mitglied an, das sind 67 Prozent. Während der Anteil unserer Kollegen zur Zeit erst 52 Prozent beträgt. Schon allein aus dieser Tatsache heraus können wir feststellen, daß unsere Frauen in der großen Mehrzahl verstanden haben, daß wir die großen Aufgaben zur Entfaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft nur durch unsere eigenen gemeinsamen Taten und in enger Freundschaft mit der SU und den Völkern der mit uns befreundeten sozialistischen Ländern lösen können.

Stolz darauf

In wenigen Monaten wird unsere DDR ihren 20. Geburtstag feiern. Uns erfüllt ein berechtigter Stolz, was unsere DDR in ihrem 20jährigen Bestehen geleistet hat, aber wir wissen auch, daß die große und schöne Perspektive, die wir verwirklichen wollen, noch mehr von uns verlangt.

Deswegen heißt es auch in der Entschliebung des 2. Frauenkongresses: „Der Frauen Herz, Wissen und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“.

Inge Scherlipp, Frauenaktiv N



Die Patin der sozialistischen Abteilung „Wilhelm Pieck“ Elly Winter-Pieck, gratulierte dem Brigadier, Genossen Fritz Schenke, zu seinem 50. Geburtstag.
Foto: Rehausen

Begrüßenswerte Initiative

Antwort der Parteileitung an das Kollektiv
Thierbach-Transformator

Liebe Genossen und Kollegen!

Wir danken Euch recht herzlich für die Grußadresse, die Ihr der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation durch den Genossen Horst Skole übermittelt habt.

Das Objekt Thierbach-Transformator, dem Ihr als Neuererkollektiv Eure ganze Aufmerksamkeit widmet, ist der größte je in unserem Werk gebaute Transformator. Sehr richtig erkennt Ihr, daß die Realisierung dieser Aufgabe von allen Beteiligten große Initiative, Ideenreichtum und Exaktheit in der Arbeit erfordert, weil unser Werk ein Erzeugnis von höchster Qualität herstellen will, das auch in der Zukunft bestimmend für den Export sein wird.

Die Erfahrungen in unserem Werk zeigen uns aber auch, daß uns Neuentwicklungen noch häufig sehr viele Schwierigkeiten und Kopfzerbrechen verursachen, was schließlich zur Verzögerung des Produktionsdurchlaufes führt.

Wir begrüßen deshalb Eure Initiative, weil wir daran erkennen, daß Ihr die Politik unserer Partei richtig verstanden habt, daß nur durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit solche Aufgaben zu bewältigen sind.

Unsere Delegiertenkonferenz hat sich besonders mit den Fragen der neuen Technik, der Erreichung von Pionierleistungen und mit der Kontinuität unseres Produktionsablaufes beschäftigt. Dabei wurden sowohl kritische Hinweise und Empfehlun-

gen an unseren Genossen Werkdirektor, wie auch an Euren Betriebsleiter gegeben.

Wir haben gefordert, daß der Produktionsdirektor gemeinsam mit dem Direktor für Beschaffung und Absatz gründlich analysiert und daraufhin Maßnahmen festlegt, die uns einen besseren und reibungsloseren Materialdurchlauf ermöglichen. Das setzt jedoch bei allen Mitarbeitern unseres Werkes erhöhtes politisches Verantwortungsbewußtsein voraus, das nur durch ständige politische-ideologische Überzeugungsarbeit erreicht werden kann.

Wir bitten deshalb auch Euch als Neuererkollektiv, in diesem Prozeß mit auf andere Abteilungen und Bereiche unseres Werkes einzuwirken.

Die pünktliche Auslieferung des Thierbach-Transformators im Monat Juni wird von Euch und von vielen anderen Beschäftigten unseres Werkes noch große Einsatzbereitschaft erfordern. Wir haben jedoch Vertrauen zu unseren Werktätigen und sind der Meinung, daß wir im 20. Jahr unserer Deutschen Demokratischen Republik die uns vorgegebenen Aufgaben erfüllen werden.

Für die Realisierung Eures Anteils daran wünschen wir Euch weiterhin viel Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß
Wolfgang Scheiknecht,
ParteiSekretär

Noch 148 Tage bis zum 20. Jahrestag

Operativarbeit kontra Perspektive

Mitte April beriet die Ständige Produktionsberatung der Abteilungsgewerkschaftsleitung 10 über die Verbesserung der Produktionsorganisation in den Vorwerkstätten. Es beriet damit jener Betriebsteil, der im September vorigen Jahres begann, in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro der VVB ein System der Planung und Lenkung der Produktion einzuführen. Dieses System hat als Hauptprinzip die Abarbeitung der von den Finalbetrieben eingegangenen Aufträge nach Planabschnitten zum Inhalt. So legte der V-Betrieb innerhalb dieses neuen Produktions-Systems bestimmte Durchlaufzeiten der Einzelteile fest. Für den Betrieb F ist zum Beispiel eine Durchlaufzeit von 18 Wochen, für O und R 9 Wochen vorgesehen.

Bisher sind diese vorgesehenen Durchlaufzeiten noch nicht Gegenstand der Leitungstätigkeit in der Produktionsorganisation. Das bedeutet, daß die Weisung des Werkdirektors noch unbeachtet bleibt, wobei die Produktionsorganisation nach Fehlteillisten an Umfang noch zugenommen hat, denn dem V-Betrieb werden täglich neue Fehlteillisten zugestellt, nach denen die Durchschleusung der zu fertigenden Teile

operativ erfolgen muß. Diese Art und Weise der Lenkung bringt uns täglich hohe Kapazitätsverluste und hindert uns bei der vollen Auslastung unserer Grundmittel. Damit wird aber auch der Nutzeffekt unserer Arbeit geschmälert und alle ökonomischen Prinzipien verletzt.

Noch immer Hektik statt Planung

Genosse Erhard Misch, Produktionslenker, erhärtete durch seine Ausführungen die dargelegten Probleme und sprach deshalb vor der Ständigen Produktionsberatung den Dank des Betriebsleiters an unsere Kolleginnen und Kollegen in V aus. „Durch große Kraftanstrengungen ist es den Kollektiven des V-Betriebes gelungen, die Auslieferung der Einzelteile so zu organisieren, daß die Finalbetriebe eine Übererfüllung der Produktionsaufgaben in Höhe von 1,8 Millionen Mark im I. Quartal 1969 erbringen konnten. Das ist eine hervorragende Leistung, für die allen unseren Kollegen unser Dank gebührt.“

Genosse Misch sprach dann über die Arbeit nach dem neuen System und ihre Ergebnisse.

„Die Einführung des Systems brachte nach anfänglichen großen Schwierigkeiten gute Fortschritte. So war es zum Jahresende 1968 möglich, etwa 60 Prozent der Aufträge nach Planabschnitten abzuarbeiten. Wenn diese Entwicklung so weiter gegangen wäre, würden wir heute einen befriedigenden Stand erreicht haben, der uns eine größere Sicherung zur Erfüllung der Planaufgaben im Jahre 1969 geben würde. Mit Beginn des Jahres 1969 zeichnete sich jedoch ab, daß wir bei der Arbeit mit dem neuen System eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen haben. So wurden z. B. im I. Quartal 1969 nur etwa 30 Prozent der Aufträge nach Planabschnitten abgearbeitet, während 70 Prozent der Aufträge operativ bearbeitet wurden. Eine ähnliche Tendenz besteht auch im Monat April. Das Hauptziel des neuen Systems, die Beseitigung der Hektik in der Produktion, wurde nicht erreicht. Das hat eine weitgehende Bedeutung für die Erfüllung der Aufgaben im Jahre 1969, denn die Erfahrung zeigt, daß jede Verschiebung von Aufträgen auf einen späteren Zeitpunkt, als im Plan vorgesehen, im Finalbetrieb die Gefahr der Nichterfüllung der Aufgabenstellung in sich birgt. Die Betriebs-

leitung befürwortet nach wie vor das neue System der Planung und Lenkung der Produktion, weil sie der Meinung ist, daß nur mit diesem System eine Lösung der sehr hohen Aufgaben im Jahre 1969 zu erreichen ist. Auf Grund dieser Tatsache wird die Betriebsleitung V mit aller Konsequenz die Durchführung des Systems erzwingen.“

Statt Einzelfertigung Jahresbedarf sichern

Für alle Nachfolgebetriebe bedeutet die neue Arbeitsweise des V-Betriebes, in das System der Produktionslenkung einzutakten.

„Zu allererst müssen jedoch dazu in den Finalbetrieben Technologie und Materialversorgung dem neuen System angepaßt werden“, meinte Genosse Misch. „Denn sonst werden auch dort, wie heute noch zu 70 Prozent in den Vorwerkstätten, operativ alle Arbeiten erledigt. Operativarbeit bringt Augenblickserfolge, sichert aber nicht die Kontinuität der Produktion. Durch Operativarbeit werden die Perspektivaufgaben vernachlässigt und letztlich auch die Planerfüllung gefährdet.“

Große Schwierigkeiten bereitet den Kollegen aus V gegenwärtig die Anfertigung der von den Finalbetrieben angeforderten geringen Stückzahlen. Genosse Misch sagte, wie es sein muß: „Wir sind der Auffassung, daß es möglich ist, in der Disposition der Produktionslenkung der Endbetriebe und in den Technologien diese geringen Stückzahlen zu vermeiden und mit Jahresbedarf zu arbeiten.“

Wie geht es nun weiter in V?

Wir sprachen darüber mit dem Vorsitzenden der AGL 10, Genossen Rudi Kätzler. „Die Belegschaft der Vorwerkstätten hat den festen Willen, alles zu tun, um die Planaufgaben 1969 zu erfüllen. Wir schlagen den Abteilungsgewerkschaftsleitungen unseres Werkes vor, solch einen Einfluß zu nehmen, daß in allen Betrieben ebenfalls nach dem System der Planung und Lenkung der Produktion gearbeitet wird, um den höchsten ökonomischen Wirkungsgrad zu sichern. Wir meinen, mit dem Übermaß an operativer Arbeit muß nach und nach Schluß gemacht werden! Die letzten Monate 1968, in denen V nach dem neuen System arbeitete, waren für TRO recht erfolgreich.“

Die Kolleginnen und Kollegen aus V wissen, daß sie den jetzigen Umfang der Operativarbeit mindestens mit Beginn des III. Quartals dieses Jahres konsequent einschränken müssen. Ihr Ziel ist, 80 Prozent der Aufträge über Planabschnitte und den Rest operativ abzuarbeiten. Nur so, meinen sie, ist eine Absicherung der Jahresplanaufgaben möglich. Deshalb wurden folgende Empfehlungen vorgeschlagen:

Kollege Horst Much, Anreißer im Mw 3 (auf dem Foto links): „Wir sind mit der überwiegend operativen Arbeit nicht einverstanden. Eines können wir nur, entweder die kraftraubende Einzelfertigung oder aber die organisierte Fertigung nach Planabschnitten. Hier muß eine bessere Produktionsorganisation her!“





Erlebte TRO-Geschichte

Neuerer - Ehre und Verpflichtung

Die deutsche Arbeiterklasse besaß seit jeher auch im Verbessern und Erfinden reiche Traditionen, davon legen deutsche Spitzenergebnisse in der ganzen Welt ein sichtbares Zeugnis ab. Während im imperialistischen Deutschland sich die Monopole diese Ergebnisse schöpferischen Schaffens aneigneten, schaffen die Neuerer und Erfinder in unserem ersten sozialistischen Staat deutscher Nation frei von Ausbeutung für das eigene Glück und den Frieden

des Volkes. Die Grundlagen für die Neuererbewegung im heutigen Sinne schuf der damalige Erlass der Anordnung der Deutschen Wirtschaftskommission vom 15. September 1948 über die Errichtung einer Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Annahmestelle sowie über die Förderung des Erfindungswesens und die Auswertung des betrieblichen Vorschlagswesens.

Wie begann es?

Praktisch eingeleitet wurde diese Etappe durch die beispielhafte Tat von Adolf Hennecke. Ihm folgte 1952 Rudi Rubbel aus TuR Dresden. Mit seinem Rationalisatorenplan schuf er die Voraussetzungen für eine zielgerichtete Neuererarbeit. Über Frieda Hockauf bis zu Gerhard Kast führt ein gerader Weg der Neuerer und Schrittmacher, dem sich die hervorragenden Leistungen der Neuerer und Erfinder unseres Werkes würdig anschließen.

Zu den ersten und heute noch im Werk arbeitenden Neuerern gehört Genosse Alfred Damm, Wzb, oder der Arbeiterforscher Genosse Franz Reddig, Gtr. Als einer der ersten Erfinder, die nach 1945 dem antifaschistisch-demokratischen Aufbau ihre Kenntnisse und Schaffenskraft zur Verfügung stellten, ist Horst Stejskal zu nennen. Er arbeitet heute noch im Werk und nützt seine reichen Berufserfahrungen für die Tätigkeit auf dem Gebiet der Prognose.

Mit der Entwicklung unserer Republik hat sich auch die Neuererbewegung unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu einem starken politischen und ökonomischen Faktor herausgebildet. Das wurde möglich, weil sich die Politik der Partei auf die intensive Förderung der schöpferischen Initiative aller Werktätigen und deren direkte Teilnahme an der Lenkung und Leitung des Staates konzentrierte. Dabei spielte das Vertrauensverhältnis zur wissenschaftlich-technischen Intelligenz eine große Rolle. An der Mitwirkung der Neuerer wird deutlich, was wir unter Mitbestimmung und Demokratie verstehen.

Die Neuerer des VEB TRO können auf ihre Leistungen stolz sein, ihnen ist es zu verdanken, daß unser Werk bei der Entwicklung der Neuererbewegung einen guten Platz im Republikmaßstab einnimmt. Ausgelöst von der Heldentat Adolf Henneckes, waren es bis jetzt rund 30 000 als Vorschläge offenbarte Ideen, die dieses Ergebnis begründeten und Ausdruck einer echten Arbeiterpolitik sind.

Auch die Ergebnisse in der Jugendneuererarbeit konnten wesentlich verbessert werden. Waren es 1964 beispielsweise nur sieben Exponate, die von jungen Neuerern des Werkes gezeigt wurden, stieg diese Zahl 1968 bereits auf 100 Exponate. Diese Entwicklung ist im Rahmen unserer sozialistischen Jugendpolitik so wichtig, weil diese jungen Neuerer als Söhne der Gründer unserer Republik die besten Voraussetzungen für die Übernahme der Leitung der Betriebe und des

zeugnisse, wie es z. B. der Druckluftschalter D3AF6 demonstriert, sie sind in neuen Verfahren und Vorrichtungen vergegenständlicht.

Über die Erlangung eines umfassenden Patentschutzes im In- und Ausland für die Erfindungen der Kollegen des Werkes sichern wir unseren Absatz und verhindern über die Führung einer zielgerichteten sozialistischen Schutzrechtspolitik, daß sich der Klassenfeind das Ergebnis der technisch-schöpferischen Arbeit unserer Werktätigen unbeschadet aneignen kann. Die 600 Patente für Erfindungen von Kollegen unseres Werkes haben ihren Teil mit dazu beigetragen, daß nach 20 Jahren Arbeiter-und-Bauern-Macht die DDR zu den führenden Industriestaaten Europas gehört.

Vergleicht man bei dieser Entwicklung die Stellung der Erfinder in der DDR und in Westdeutschland, so wird für jeden sichtbar, daß nur in der DDR der Mensch sich in all seinen schöpferischen Fähigkeiten voll entfalten kann.

Während in Westdeutschland der sogenannte „Arbeitnehmer“ eines Konzerns im Arbeitsvertrag sich schon verpflichtet muß, alle Erfindungen dem Konzern zu übereignen, bleibt der Erfinder in der DDR Inhaber seiner Patente, und seine Rechte als Neuerer und Erfinder werden bereits durch die Verfassung, dem Grundgesetz des Staates, garantiert. Der westdeutsche Neuerer ist also schon enteignet, bevor er überhaupt seine Erfindung hervor gebracht hat.

Unsere Neuerer und Erfinder kommen nicht mit leeren Händen zum Geburtstagstisch unserer Republik, sie übernehmen gleichzeitig die Verpflichtung, auch weiter die DDR zu stärken und alle Kraft für die Rentabilität und das Wachstum des Werkes einzusetzen. So ist es nicht nur Ehre, sondern auch Verpflichtung ein Neuerer zu sein, Pflicht für die Leiter, die Neuererbewegung in jeder Weise zu fördern, denn die ökonomischen Gesetze des Sozialismus machen um keinen Betrieb einen Bogen, auch nicht um unser Werk.



Staates als „Hausherren von morgen“ mitbringen. Für die Erfinder aus dem Werk konnten in der DDR bereits über 600 Patente erteilt werden. Damit zählt der VEB TRO mit zu den patentintensivsten Betrieben der Republik. Die in den Erfindungsvorschlägen offenbarten Lösungswege bestimmen das Gesicht unserer Er-



ans Gröcka, Dreher in können nicht mehr lange d in den Mund leben. auch, das Übermaß an zeit abzuschaffen. Wie der es in seinem Diskussions- lug, muß es gemacht wer- ente Arbeit nach Plan-

für und wollen alles dazu auch bereit, allen ande- llen unseres Werkes un- gen bei der Arbeit mit ystem der Planung und Produktion zu über- Fotos: Rehausen

ungen 1 bis 6 des Pro- tors sind in allen be- reichen des Werkes u verwirklichen.

Voraussetzungen zu eine kontinuierliche r Werkstätten ermög- sind die Plan- und Operativvorhaben umung mit den Kapa- zu bringen.

Weisung Nr. 7 durch-

betriebe haben ihren nur in Höhe ihrer te einzuschleusen.

seren Auslastung der zität in V ist in so- Gemeinschaftsarbeit Technologien der und V der Anteil der d kleinen Stückzahlen durchzusetzen, daß alle nach dem System der Arbeit arbeiten.

Disziplin ist grund- llen Meisterbereichen Der Meister muß sich wortung als politischer werden.

alistische Wettbewerb qualifizieren und die em Haushaltsbuch zu

zialistische Arbeits- zur Verbesserung der ganisation in V hat termingerecht abzu- im Monat Juni in g der Ständigen Pro- ung V darüber zu be-

leitervorlage zur Sta- Betriebes ist ent- veränderten Bedin- erarbeiten und dabei Erfüllung der Aufga- lbjahres 1969 und die 1970 in den Mittel-

Produktionsberatung V stellt die gegebenen in den Mittelpunkt nanes 1969.

Patentarbeit

Oh, Heimat, wie bist du so schön! Um diese Erfahrung zu machen, verlegte die Klasse 3a der Karl-Liebknecht-Oberschule in der Zeit vom 14. April bis 23. April 1969 ihren Unterricht nach Eisenach.

Die große Begeisterung der Schüler zu diesem Vorhaben paarte sich mit einem Berg organisatorischer Vorbereitungen, die der Klassenleiter, Herr Dewitz, zu bewältigen hatte. Ein in zwei vorangegangenen Fahrten dieser Art erprobtes und aufgeschlossenes Elternaktiv stand ihm bei diesen Aufgaben zur Seite.

Endlich war es soweit. Dreiunddreißig Schülerinnen und Schüler, der Klassenleiter, die Erzieherin, Frau Weniger vom Schulhort, Frau Mews, eine Mutti und der Kollege

einen Paten-Onkel in Schweiß bringen.

Am 4. Tag in Eisenach gab es bei den Kindern ein großes Hallo! Die „Klassenoma“, Frau Schafranek, war aus Berlin gekommen. Nicht nur, wie schon so oft bei der Betreuung der Kinder zu helfen, brachte sie auch noch ein großes Netz voller Apfelsinen mit, welches sofortige Abnehmer fand.

Außer dem Schulunterricht gab es natürlich tägliche Wanderungen in die schöne Umgebung von Eisenach. Selbstverständlich wurde auch die Wartburg besichtigt. Der Eselsritt hinauf zur Burg mußte leider zu dieser Jahreszeit noch ausfallen.

Um 19.30 Uhr war jeden Abend Zapfenstreich, und die müden Beine

Mal so ...

Sternbeck aus dem sozialistischen Meisterbereich Mr standen zur Abfahrt bereit.

Der Leitung unseres Werkes, die sich bereit fand, mich für diese Zeit freizustellen, sei Dank.

Wir wollten damit nicht nur eine Geste der Verbundenheit zur Schau stellen, sondern echte Kontakte aus gemeinsamem Erleben mit den Patenkindern knüpfen.

Was gibt es aber auch auf einer solchen Exkursion alles für Arbeiten!

Das tägliche Mittagessen war, Dank der Eisenacher Schulküche, gesichert. Tägliche Einkäufe, Mengen an Schrippen, Brot, Aufstrich und Belag sowie deren Umwandlung zu fertigen Mahlzeiten, können auch

und Mäulchen konnten endlich ruhen.

Das Betreuungskollektiv aber brütete, nachdem die Ordnung in Küche und Essraum hergestellt war, über neuen Plänen für den nächsten Tag.

Dank sei allen Organisatoren, Dank den Eltern, die aufgeschlossen genug waren, ihren Kindern diese erlebnisreichen Tage zu finanzieren. Dank sei nochmals unserer Werkleitung, die dem Patenkollektiv durch meine Freistellung wertvolle Unterstützung gab.

Ein herzliches „Dankeschön“ an unsere jungen Freunde, die es trotz der vielen neuen Eindrücke nicht versäumten, ihr Werkkollektiv durch Brief und Postkarte an ihren Erlebnissen teilnehmen zu lassen.

Dieter Sternbeck, Mr

... und so

Anfang des Jahres berichteten wir im TRAFÖ bereits über den Abschluß eines Patenschaftsvertrages zwischen OTV und dem Kinderheim in der Königshöhe.

Genosse Heinz Schröder schrieb kurz danach „in Sachen Patenschaftsvertrag“: „Einen Patenschaftsvertrag haben wir ja nun! Wir haben ihn diskutiert und den Entwurf auf der Gewerkschaftsgruppenversammlung bestätigt. Was geschieht aber nun weiter, wie wird der Vertrag mit Leben erfüllt?“

Diese Frage war vollauf berechtigt. Erfahrungen auf diesem Gebiet gab es keine, und alle Kolleginnen und Kollegen mußten sich erst mit dieser neuen Aufgabe „anfreunden“. Den Frauen gelang es wesentlich leichter als den männlichen Kollegen, sich für die kleinen 3- bis 4-jährigen Knirpse mit verantwortlich zu fühlen.

Gute Ansätze gibt es in der Zwischenzeit. Regelmäßig besuchen Vertreter der Gewerkschaftsgruppe „Jahre“ Kleinen. Nette Stunden und erlebnisreiche kleine Veranstaltungen schufen einen herzlichen Kontakt zu den Kindern. Beide Seiten freuen sich auf diese Zusammenkünfte. Spielzeug wird repariert, und es bestehen konkrete Vorstellungen,

was man eventuell selbst bauen könnte, um den Kindern eine Freude zu machen und den Erzieherinnen die Arbeit zu erleichtern.

Als guter Geist betätigt sich die Kollegin Geppert. An den Wochenenden hilft sie den Erzieherinnen bei der Betreuung, bessert Sachen aus und nimmt auch so manches Stück mit nach Hause.

Kolleginnen Siede und Meyer seien ebenfalls besonders zu nennen. Unter ihren flinken und geschickten Hände entstanden aus Wollresten bereits Pullover und Kleidchen für die „Krumel“.

Überlegungen über den Abschluß bestimmter individueller Patenschaften werden geführt. Ein guter Anfang also, der zeigt, daß auch Kollektive, die nicht die Möglichkeit besitzen, mit einer Oberschule Verbindungen aufzunehmen, Wege finden, um unsere Jüngsten im Sinne des neuen sozialistischen Erziehungs- und Bildungssystems betreuen zu helfen. Vielleicht würde ein Erfahrungsaustausch mit dem „Kollektiv „Julian Grimau“, Transportabteilung, noch einige Anregungen geben, da diese Kollegen bereits über lange Erfahrungen der Patenarbeit mit Kindern aus der Königshöhe verfügen.

Ruth Meisegeier

Achtung Jugendfreunde!

Haltet Euch diesen Tag frei!

Macht ein großes Fragezeichen in Euren Terminkalender!

Am 21. Juni ist ganz toll was los!



Zu den elf Jugendfreunden, die sich bereit erklären, Kontrollpostenaktiv der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes mitzuarbeiten, gehört auch Kollegin Ingrid Abel (Ghs).

Ende Januar dieses Jahres auf der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ in den sozialistischen Jugendverband aufgenommen, gehört sie seitdem zu den aktivsten FDJ-Mitgliedern unserer Grundorganisation.

Jugendfreundin Abel qualifiziert sich gegenwärtig einem Lehrgang der Abendschule fachlich weiter und auch dadurch Vorbild der Kolleginnen und Kollegen ihrem Bereich.

Foto: Rehaus

Viel Boden gutzumachen

Wenn wir auf die vergangenen vier Etappen der Aktion „Signal DDR 20“ zurückblicken, können wir feststellen, daß wir gute Ergebnisse in unserer Grundorganisation erzielt haben. Ob bei den militärischen Foren, beim Geländelauf oder beim Initiativprogramm „Zwei rote Rosen“, immer standen unsere Jugendfreunde an der Spitze der Aktionen. Hierbei war der militärische Geländelauf der Höhepunkt. 140 Freunde kämpften um gute Schießergebnisse und bestmögliche Laufzeiten auf der 3000-m-Strecke.

In den Becher der guten Leistungen fiel aber ein Wermutstropfen: Bei der Wehrsportspartakiade des Kreises Köpenick wurden viele Minuspunkte für uns verbucht, da von 60 Freunden nur ganze 14 angetreten waren. Das warf uns in der Auswertung des Wettbewerbs weit zurück. Es gilt jetzt, diesen Patzer wieder durch gute Leistungen bei den kommenden Aktionen wettzumachen.

Bei der Aktion „Verteidigungsbereitschaft und Ehrendienst“ können

wir wieder verlorenen Boden aufnehmen. Diese Aktion stützt sich in der kommenden Periode auf folgenden Schwerpunkte:

- Besuch von militärischen Museen und Traditionsstätten der NVA und der Sowjetarmee;
- Fortsetzung der Aussprachen mit Jugendlichen zur Gewinnung von Soldaten auf Zeit, Berufssoldaten und Offiziersbewerbern;
- Übergabe von Verbandsaufträgen an Jugendliche, die ihren Ehrendienst aufnehmen;
- Organisation von erlebnisreichen Begegnungen mit Soldaten der NVA und der Sowjetarmee.

Den Abschluß der Aktion „Signal DDR 20“ wird das Zeltlager „Junge Patrioten“ Ende Mai 1969 bilden. Hier werden die aktivsten und besten Freunde der Aktion schöne und erlebnisreiche Tage verbringen. Höhepunkt wird dann die Auswertung der besten Grundorganisation der FDJ und der GST auf einer großen Abschlußveranstaltung im Feldlager sein.

Hans-Joachim Hausraat
FDJ-Sekretär

Wachsenden Ansprüchen Rechnung tragen

Interview mit dem Klubhausleiter, Genossen Horst Sauer



Frage: Genosse Sauer, seit dem April sind Sie als Leiter unseres Klubhauses tätig. Welche Aufgaben müssen hier gelöst werden?

Antwort: Innerhalb kurzer Zeit wollen wir ein gutes einheitlich handelndes Kollektiv schaffen, welches ehrlicher, offener Atmosphäre eine kollektive Meinung vertritt. Dabei wird uns der Kampf um den Staatsrat, den wir zu Ehren des 1. Mai aufnehmen, eine gute Unterstützung geben.

Frage: Können Sie uns einige Punkte aus der Verpflichtung nennen?

Antwort: Wir werden z. B. zur besseren Vorbereitung des Parteijahres Konsultationen durchführen und Anleitung für das Ausarbeiten von Konzepten geben.

Viele Selbstverpflichtungen gibt es zur Einsparung von Kosten z. B. durch die Pflege des Gartens, den Umbau der Gartenbühne und anderes. Natürlich kommt auch in unserem Kollektiv die kulturelle Seite nicht zu kurz. Museum- und Theaterbesuche gehören genauso zum Programm wie zweimal in der Woche Frühgymnastik.

Frage: Das sind gute Vorsätze, um das Kollektiv zu festigen. Uns interessieren speziell die Vorhaben zum Jahrestag der Republik. Was gibt da Neues?

Antwort: Die Geburtstagsvorbereitungen sind in vollem Gange. Unser künstlerischer Leiter wird bis zu diesem Zeitpunkt ein Ensemble zusammenstellen, das ein geschlossenes, weitverbreitetes Programm gestaltet.

Frage: Wie wird sich das Ensemble zusammensetzen?

Antwort: Das ist einmal der Chor, der aus Frauen unseres Werkes und Soldaten der Patenkompanie besteht, die Singgruppe der „Karl-Liebknecht-Schule“, das Kabarett, in dem ebenfalls Kolleginnen und Soldaten mitspielen, und eine Instrumentalgruppe mit Akkordeon, Gitarre, Bass und Schlagzeug. Alle Gruppen arbeiten bereits und zeigen schon beachtliche Leistungen. Was uns beim Aufbau dieses Ensembles am meisten freut, ist die Tatsache, daß wir die seitige Patenarbeit unserer Kollektive auch auf kulturellem Gebiet fördern können.

Frage: Gibt es noch weitere Überlegungen?

Antwort: Die Ansprüche unserer Menschen steigen ständig, auch auf kulturellem Gebiet. Wir müssen ihnen so vieles bieten. Wir möchten aber doch, daß unsere Kolleginnen und Kollegen selbst aktive Mitgestalter werden. Nicht jeder kann im Ensemble mitarbeiten. Aber jeder kann im Gelingen einer kulturellen Veranstaltung beitragen. Und so möchten wir unser neues Vorhaben verstanden wissen.

Frage: Das klingt sehr vielversprechend. Worum geht es konkret?

Antwort: Wir sind dabei, alle 150 Selbstverpflichtungen unserer Kollektive auf kulturellem Gebiet zu analysieren, um die Interessenssphären her-

auszufinden. Auf dieser Grundlage wollen wir monatlich einmal drei bis vier Kollektive mit ihren Angehörigen zu einer Quizrunde einladen. Rätselfragen, Musik, Gesang und Tanz werden sich harmonisch ergänzen und den Kollektiven ein angenehmes Erlebnis verschaffen. Diese Quizrunde soll noch vor dem Geburtstag der Republik starten und am 21. Jahrestag wird der Endausscheid sein.

Frage: Kann dieses interessante Vorhaben vom Klubhauskollektiv allein gelöst werden?

Antwort: Natürlich nicht! Wir benötigen dazu eine Kommission, der neben dem künstlerischen Leiter und dem Kollektiv des Klubhauses drei bis vier Kollegen aus Brigaden angehören, denen die Kulturarbeit wirklich am Herzen liegt. Aber auch die Unterstützung der Partei und der Ge-

werkschaft gehört dazu. Außerdem benötigen wir eine ständige Jury, um unser Vorhaben interessant und mit guter Qualität zu verwirklichen.

Frage: Haben Sie, Genosse Sauer, noch ein spezielles Anliegen an die TROjaner?

Antwort: Ja, wir sind bemüht, unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu schaffen. Das Klubhaus soll ein Hort der Entspannung, der unmittelbaren Naherholung sein. Das gelingt nicht immer ganz. Ich bitte darum alle Kolleginnen und Kollegen, uns sofort zu sagen, was ihnen

nicht gefällt. Damit ist uns am meisten gedient. Es nützt uns herzlich wenig, wenn uns gelegentlich zu ganz anderen Veranstaltungen Kritiken zu Ohren kommen, die sich auf längst vergangenes beziehen. Ich schlage folgenden Weg vor: Das Gute soll man anderen sagen und das Negative uns. So können wir kameradschaftlich, zum Wohle aller, unsere Veränderungen treffen und alle Gäste werden sich im Klubhaus wohlfühlen.

Redaktion: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Beruf mit Perspektive

In allen Bereichen und Abteilungen unseres Betriebes werden große Anstrengungen unternommen, um die vor uns stehenden Planaufgaben zu erfüllen. Unser Betrieb mit seiner komplizierten Struktur und seinen vielfältigsten Verflechtungen muß wissenschaftlich geführt werden. Diese komplizierte Aufgabe, kann heute nicht mehr mit konservativen Methoden gelöst werden, dazu bedarf es der modernen Rechentechnik.

Alle Leitungsebenen unseres Betriebes brauchen richtige und schnelle Informationen, um aus diesen richtigen Entscheidungen treffen zu können.

Diese Informationen werden zu einem großen Teil von unserer Arithmetik-Abteilung, in Form von Arithmetik-Listen, den verschiedensten Fachabteilungen zugestellt (z. B. dem Bereich, den Betriebstechnologen, der Zentralen Produktionslenkung, der Planungsabteilung, der Materialversorgung und dgl. mehr).

Diese Ausgangsinformationen in Form von Arithmetik-Listen können aber erst dann erstellt werden, wenn die Eingangsinformationen vorliegen. Diese Informationen werden in Form von Arbeitsplanstammkarten, Lohnscheinen, Materialscheinen und vielen anderen Belegen an unsere Abteilung geliefert. Diese Informationen auf den vielfältigsten Belegen müssen zuerst auf maschinenlesbare Datenträger übertragen werden.

Dieser erste Arbeitsgang ist das Loch- und Prüfen dieser Belege. Er ist in der Datenverarbeitungstechnik noch immer der aufwendigste Arbeitsgang.

Dieser Lochaufwand wurde durch die Einführung neuer Projekte (z. B. Nettolohnprojekt), so weit erhöht, daß wir mit der vorhandenen Lochkapazität nicht mehr auskommen.

Kooperation durch andere Betriebe wurde aufgenommen. Die Lochkapazität ist aber auch in diesen betreffenden Betrieben begrenzt. Ein

Ausweg aus dieser komplizierten Situation wäre es, wenn es uns gelingt, aus der nichtberufstätigen Bevölkerung Arbeitskräfte zu gewinnen.

Wir bitten alle Werksangehörigen, in ihrem Bekanntenkreis für die oben genannte Tätigkeit Arbeitskräfte zu gewinnen.

Es bestehen gute Entwicklungsmöglichkeiten. Die Einführung des R 300 in unserem Werk verlangt eine Reihe qualifizierter Arbeitskräfte. In Zukunft werden also mehr und mehr

Arbeitskräfte in unserem Werk für diese Technik eingesetzt werden.

Die Bezahlung erfolgt nach dem Datenverarbeitungstarif.

Entsprechend der Leistung jedes einzelnen werden Leistungszuschläge gezahlt. Es besteht die Möglichkeit, halbtags oder halbmonatlich tätig zu sein.

Arbeitskräfte, die für das oben genannte Arbeitsgebiet Interesse haben, melden sich bitte in der Kaderabteilung unseres Werkes oder direkt bei der Abt.-Leitung der Abt. LOA.

Kampf um neue Leser

Die Redaktion „Der TRAFÖ“ möchte darauf hinweisen, daß der Wettbewerb aller APO um neue Leser oder Abonnenten bis zum 10. Juni verlängert wird. Hier noch einmal die Bedingungen:

Beteiligen können sich alle Genossen und Kollegen. Die schriftliche Bestätigung der Werbung ist bei den Parteigruppenorganisatoren beziehungsweise APO-Sekretären abzugeben. Zum TRAFÖ-Pressesfest er-

folgt die Auszeichnung der Sieger. Als Preise legt die Redaktion fest:

1. Preis für den besten Einzelwerber eine Wochenendreise für zwei Personen im Werte von 250 Mark;
2. und 3. Preis: Sachpreise im Wert von je 75 Mark;
4. und 5. Preis: Sachpreise im Werte von je 50 Mark.

Die zur Zeit besten Einzelwerber sind die Kolleginnen und Kollegen Quessel (LQV), Krusemark (KT) und Fünfstück (LSN).

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle / abonniere ich die Betriebszeitung „Der TRAFÖ“ ab

Name des Bestellers

Abteilung

Geworben durch APO

Objektiv

Pilze sind Maxes Leibgericht. Dankbar nahm er deshalb Karls Angebot an, sich ein Körbchen Pilze bei ihm abzuholen. Freudig wurde er in der gemütlichen Wohnung empfangen.

„Komm rein, Max, Gerda wird sie gleich bringen – Gerda“

Kurzgeschichte

„da! – Setz dich, Max. Zigarre oder Zigarette?“

„Ach weißte, ich probiere mal beide. Immer objektiv!“ Anerkennend blickt sich Max im Zimmer um. „Schönen Fernseher haste. Kriegste da ooch West?“ –

„Hab's noch nicht probiert!“

„Mußte aber mal, bei uns ist prima Empfang. Du, heute abend ist ein dufter Krimi im Westen. Die sind immer unpolitisch.“

„Nee, Max, West ist bei mir nich.“

„Das verstehe ich aber nich. Beides mußte hören, dann kannste dir erst ein richtiges Urteil bilden. Immer objektiv.“

Inzwischen kommt Gerda mit den Pilzen. Im Vorgesmack lukullischer Genüsse läuft Max das Wasser im Munde zusammen. „Prima, da werd' ich aber heute abend mal... He, da sind ja eine ganze Menge giftiger darunter!“ Empört schiebt Max den Korb von sich.

„Beides mußte probieren, Max, immer objektiv!“

Wieder mal ins Kino

Bunt und heiter, wie jedes Jahr

Es ist wieder soweit. Die Sommerfilmtage 1969 finden in diesem Jahr vom 27. Juni bis 4. Juli 1969 auf der Regatta-Tribüne Grünau statt.

Der Reigen wird am 27. Juni mit der DEFA-Premiere „Weiße Wölfe“ eröffnet, ein neuer Indianerfilm mit Gajko Mitic. Als Auftakt spielt Günter Gollasch mit seinem Tanz- und Unterhaltungsorchester, und alle Delegationen des In- und Auslandes stellen sich den Berlinern vor.

Der neue Kriminalfilm „Nebelnacht“ ist ein zweiter Beitrag der DEFA während dieser Woche.

Weitere Filme runden das interessante Programm ab: der spannende sowjetische Film „Die weiteren

Abenteuer der geheimnisvollen Rächer“: ein französisches Lustspiel hat den Titel „Oscar“, in dem der bekannte französische Schauspieler Louis de Funès Lachen von Anfang bis Ende garantiert. Aus Polen kommt die heitere Komödie „Der Herr mit der 2-Zimmer-Wohnung“, und mit dem englischen Film „Königin der Wildnis“ erleben Sie weitere zwei spannende Stunden. Rumänien ist mit „Die Rache der Heiducken“ vertreten, starke Männer und schöne Frauen stehen im Mittelpunkt turbulenter Ereignisse.

Im gesamten ein Programm, das einen sommerlichen Besuch auf der Regatta-Tribüne wert ist.

In der Hauptrolle: unsere Haupt



TOWARISCHE BERLIN

Ein sowjetischer Dokumentarfilm von Roman Karmen



„Königin der Wildnis“, ein empfehlenswerter englischer Film.

Fotos: Progress

Ein Dokumentarfilm, den man sehen haben sollte.

Woche des Waldes

In der Woche vom 11. bis 18. Mai 1969 findet in der DDR die 13. Naturschutzwoche statt. Naturschutz ist keine Aufgabe von einzelnen Interessenten, sondern im Sozialismus eine nationale Aufgabe. Seit 20 Jahren in unserer Republik zielstrebig gelenkt, dient er der Erholung aller Bürger und gleichzeitig der wissenschaftlichen Forschung.

Die zunehmende Bedeutung der Forstwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft hat dazu geführt, daß seit 1946 die Woche des Waldes und die Naturschutzwoche gemeinsam durchgeführt werden. Der Schutz unserer Wälder und die Erhaltung seiner Tierwelt ist Aufgabe aller Menschen unserer Republik. Millionen-schäden entstehen jährlich durch Nichteinhaltung des Rauchverbotes im Waldgebiet. Jeder muß sich vor Augen halten, daß für 1 Hektar Aufforstung etwa 1100 Mark und 1 Hektar Pflegearbeiten etwa 100 Mark aufzuwenden sind. Diese Aufforstungen sind sehr zeitraubend, mühselig und durch Einwirkung von Schädlingen voller Rückschläge.

Alein unser schönstes Landschaftsschutzgebiet, die Sächsische Schweiz, liefert jährlich etwa 40 000 Erntefestmeter Holz im Werte von 2,5 Millionen Mark.

Anläßlich der Woche des Waldes fand am Donnerstag, dem 8. Mai, um 16.30 Uhr im Klubhaus Weißkopfsstraße ein DIA-Vortrag über die Sächsische Schweiz statt.

Am 18. Mai machen wir eine ganztägige Wanderung durch den Eberswalder Forst zum Wildpark Eberswalde. Abfahrt 7.08 Uhr Fernbahnsteig Bernau. (Sonntagsrückfahrkarte bis Eberswalde). Die Teilnehmer treffen sich um 7.00 Uhr an der Sperre Fernbahnsteig.

Werth, BSG Touristik und Wandern, N

Witzeleien

Der Student wurde aufgefordert, eine gute Tat für den Sozialismus zu leisten. Empört antwortete er: „Ist es denn nicht genug, wenn ich mich bereit erklärt habe, zu studieren?“

*

Hätten Übereifrige den X nicht zum Genie gestempelt, besäßen wir heute ein Talent mehr.

*

Als Bert Brecht gefragt wurde, was sozialistischer Realismus sei, erwiderte er: „Es ist das Schwere, mit dem man es sich leicht macht!“

*

Mancher rettet sich in utopische Weltraumphantasien, weil er keine Ahnung hat, wie es auf der Erde zugeht.

Waagrecht:

1. Hauptstadt der Belorussischen SSR, 4. Hauptstadt der Tatarischen ASSR, 7. Nebenfluß der Wolga, 8. Sittenlehre, 9. Afrikaner, 10. Teil des Schauspiels, 12. Wasserfahrzeug, 13. Mittelmeerinsel, 17. russischer männlicher Vorname, 18. Volk der Philippinen, 20. Hauptstadt der Aserbaidschanischen SSR, 23. deutscher Volksliedersammler, 25. chemisches Element, 26. Angehöriger der Sowjetunion, 27. mohammedanischer männlicher Vorname, 28. Stadt in der RSFSR, 29. Titelgestalt bei Lessing.

Senkrecht:

1. Gebärdenspiel, 2. Fluß und Wasserkraftwerk in der UdSSR, 3. Halbinsel in der UdSSR, 4. deutscher Philosoph, 5. Teil eines Wasserfahrzeugs, 6. Wasserkraftwerk im Oblast, Leningrad, 11. ungarischer Staatsmann, 13. Stadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 14. Hauptstadt der Baschkirischen ASSR, 15. deutscher Nervenheilspezialist (gest. 1921), 16. Kap an der Mecklenburgischen Bucht, 18. Pionierlager auf der Krim, 19. Angehöriger einer Unionsrepublik in der UdSSR, 21. chemisches Element, 22. türkischer Rechtsgelehrter, 23. Stammvater eines sagenhaften Riesengeschlechts, 24. sowjetische Halbinsel.

1	2	3	4	5	
		7			
6			9		
		10	11		
12	13	14		15	16
		17			
18	19			20	21
		23	24		
25			26		
		27			
28			29		

Auflösung aus Nr. 18

Waagrecht: 1. Liter, 4. Spuk, 8. Sporn, 10. Ouse, 12. Jakub Raabe, 15. Akaba, 18. Halligen, 20. Nimes, 22. Nixe, 23. Glas, 24. Senkrecht: 1. Lasur, 2. Troja, 3. 4. Slowakei, 5. Paul, 6. Kiew, 9. 11. Selb, 14. Arad, 15. Agnes, 16. 17. Arsen, 18. Hang, 19. Luna.

Herausgeber: SED-Betriebspartei-sation Transformatorenwerk „Karl Knecht“, Oberschöneweide, Wilhelmstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako. Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Verlegt unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des strats. Druck: (36) Druckerei Rundschat, 108 Berlin.